

Am Wochenende ist ein 27-Jähriger im Kirchentellinsfurter Baggersee ertrunken. Die DLRG rät zu Schwimmkursen – und lebenslanger Vorsicht („Ertrinken geht schrecklich schnell“, 18. Juli).

Aufrütteln

Die Zahlen der DLRG müssen uns alle aufrütteln: Rund 60 Prozent der Grundschüler sind Nichtschwimmer oder schlechte Schwimmer. Dass wir mehr Schwimmfläche benötigen, ist unbestritten. Dass die Rahmenbedingungen beim Schulschwimmen in der Grundschule nicht zur Schwimmsicherheit bei allen Kindern führen können, wird immer wieder berichtet. (...) Gerade wegen dieser Erkenntnisse (keine Wasserfläche, weniger Schwimmkurse, weniger Schwimmunterricht in der Schule) müssen wir kurz- und langfristig neue Wege suchen, die

Schwimmsicherheit (Jugendschwimmabzeichen Bronze) in der Grundschule zu erreichen:

1. Alle Familien müssen die Möglichkeit zum Schwimmunterricht haben. „Schwimmen für alle Kinder“ in Tübingen unterstützt die Kinder-Card und Flüchtlings-Familien. Für viele andere Familien ist Schwimmunterricht zu teuer.

2. Alle Kinder werden in der Grundschule erreicht. Dort müssen wir die Rahmenbedingungen verbessern. Beispiel Hügelschule: Eine Lehrkraft mit 28 Kindern, Netto-Schwimmzeit 20 Minuten, reicht nicht zur Schwimmsicherheit für alle Kinder. Schwimmschulen arbeiten mit 5 bis 7 Schülern pro Trainer.

(...) „Schwimmen für alle Kinder“ hat mit der Silcherschule und Hügelschule Pilotprojekte „Schwimmsicher in der Grundschule“ begonnen. Die Erfahrungen der Schulleitungen und Trainer daraus sind: Wir können schon viel mehr Kinder zur Schwimmsicherheit unterrichten, wenn Schulen mit Schwimmvereinen und Schwimmschulen kooperieren, damit die Lehrkräfte von Trainern unterstützt werden.

Dies muss von einer spendenbasierten auf eine Regel-Finanzierung in den Schulen verändert werden.

*Dagmar Müller, Tübingen,
„Schwimmen für alle Kinder“*